

# Die Strahlende: Verse aus dem *Rig Veda*

## Zu Ehren der Wintersonnenwende

### Die Strahlende Verse aus dem Rig Veda

महि ज्योतिर्बिभ्रतं त्वा विचक्षण भास्वन्तं चक्षुषेचक्षुषे मयः ।  
आरोहन्तं बृहतः पाजसस्परि वयं जीवाः प्रति पश्येम सूर्य ॥

*mahi jyotirbibhratam tvā vicakṣaṇa bhāsvantam cakṣuṣe-cakṣuṣe mayah /  
ārohantam br̥hataḥ pājasaspari vayam jīvāḥ prati paśyema sūrya ||*

Oh weitblickende Sonne, Überbringerin des Lichts,  
Freude eines jeden Auges,  
mögen wir leben, um zu schauen, wie dein herrlicher Glanz  
hereinflutet, wenn du hoch emporsteigst!

यस्य ते विश्वा भुवनानि केतुना प्र चेरते नि च विशन्ते अकुभिः ।  
अनागास्त्वेन हरिकेश सूर्याह्नाह्ना नो वस्यसावस्यसोदिहि ॥

*yasya te viśvā bhuvanāni ketunā pra cerate ni ca viśante aktubhiḥ /  
anāgāstvena harikeśa sūryāhnāhnā no vasyasā-vasyasodihī ||*

Du scheinst, und alles Leben tritt hervor.  
Du gehst unter, und alles geht zur Ruh.  
Erkenne unsere Unschuld, oh golden-haarige Sonne.  
Steige auf und lass jeden Tag besser als den vorigen werden.

शं नो भव चक्षसा शं नो अह्ना शं भानुना शं हिमा शं घृणेन ।  
यथा शमध्वञ्चमसद्वरोणे तत्सूर्य द्रविणं धेहि चित्रम् ॥

śām no bhava cakṣasā śām no ahnā śām bhānunā śām himā śām ghṛṇena /  
yathā śamadhvañchamasadduroṇe tatsūrya draviṇāṁ dhehi citram //

Segne uns durch deinen Blick, deine Helligkeit und dein Strahlen.

Segne uns in Kälte und Hitze. Oh Sonne,

gewähre uns deinen Segen, zuhause und auf Reisen,

schenke uns deinen herrlichen Schatz.

© SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

*Rig Veda* 10.37.8-10; deutsche Übersetzung nach: Raimundo Panikkar, *The Vedic Experience: Mantramanjari* (Los Angeles: U. of California Press, 1977) S. 294 f.

## Einführung von Eric Baylin

Erinnere dich an einen Morgen, an dem du beobachtet hast, wie die Sonne über dem Horizont aufging. Was hast du gefühlt, als du gesehen hast, wie die ersten Strahlen sich allmählich in alle Richtungen ausbreiteten und sich die Welt mit einem Meer aus Licht füllte? Eine goldene Flut vergoldete alles vor dir: Wolken, Bäume, Dächer. Wir wissen, dass diese prächtige Zurschaustellung von Leuchtkraft jeden Tag auf unserem Planeten stattfindet, und können wertschätzen, warum die Verfasser des *Rig Veda*, des frühesten schriftlichen Werks Indiens, die Sonne rühmen und ehren.

Seit vedischen Zeiten wird die Sonne als Gott Surya verehrt. Auf alle möglichen Arten und Weisen unterstützt und erhält uns die Sonne. Mit jedem neuen Morgen ermöglicht sie der Welt neue Entfaltung. Ihre lebenspendenden Strahlen wärmen uns und nähren die Pflanzen, die uns zur Nahrung dienen. Ihre allumfassende Gegenwart in unserem Leben schenkt uns Inspiration durch die verlässlichen Rhythmen ihres Kommens und Gehens und durch ihre kompromisslose Großzügigkeit und beständige Leuchtkraft.

Im jährlichen Kreislauf unseres Planeten um die Sonne gibt es zwei ganz bestimmte Augenblicke, die besonders zum Nachdenken und Feiern einladen: die beiden Sonnenwenden im Juni und Dezember. Dank der Neigung der Erdachse gibt es einen genauen Moment im Dezember, in dem der Südpol der Sonne am nächsten kommt und so die Ankunft des Winters auf der Nordhalbkugel und die des Sommers auf der Südhalbkugel anzeigt. Wenn dann im Juni der Nordpol der Sonne am nächsten kommt, erleben wir die umgekehrte Ankunft von Sommer und Winter auf der jeweiligen Halbkugel.

Auf der Nordhalbkugel nähern wir uns der Wintersonnenwende am 21. Dezember. Bis dahin werden die Tage immer kürzer. In dem Augenblick, in dem bei der Sonnenwende Planet und Sonne perfekt ausgerichtet sind, findet eine Umkehr statt. Die Tage beginnen wieder länger zu werden – wirklich ein Grund zum Feiern.

Das englische Wort *solstice* gibt uns mit seinem lateinischen Ursprung einen Einblick, wie dieser Augenblick zu allen Zeiten wahrgenommen wurde. Im Lateinischen bedeutet *sol* „Sonne“ und die Wurzel *stit* bedeutet „stehend“ und vermittelt die Vorstellung, dass die Sonne in diesem Moment stillzustehen scheint.

Es ist so, als ob die Erde in Übereinstimmung mit der Sonne atmen würde. Diese Pause der Sonnenwende ist der heilige Pause zwischen Ein- und Ausatmung nicht unähnlich – jenem Augenblick, in dem sich unser Geist in der Meditation niederlässt und wir das Eingangstor zur Erfahrung des Lichts des höchsten Selbst finden.

Ich lade euch ein, über diese Verse aus dem *Rig Veda* nachzudenken. So könnt ihr das prächtige Strahlen der Erdensonne am Himmel ehren – und ebenso das Strahlen, das euer eigenes Selbst ist, eine innere „Sonne“, die sich in den meditativen Pausen eures Atmens offenbart. Beide verkörpern das große erhaltende Licht, das uns immerwährend nährt und inspiriert.



© 2024 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.